

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 18, Nummer 1 (April 2013)

Czucka, Eckehard & Neuland, Eva (Hrsg.) (2011), *Interkulturelle Kommunikation. Perspektiven einer anwendungsorientierten Germanistik*. München: Iudicium Verlag. ISBN 3862051021. 415 Seiten. 45 Euro. Broschiert.

Insbesondere im Zeitalter der Globalisierung und zunehmender Internationalisierung gewinnen Konzepte wie Interkulturalität und Interkulturelle Kommunikation (im Folgenden: IK) v.a. im Fremdsprachenunterricht, in Fremdphilologien wie der Auslandsgermanistik sowie in berufsorientierten Studiengängen an Bedeutung. Die Sammelpublikation *Interkulturelle Kommunikation. Perspektiven einer anwendungsorientierten Germanistik* illustriert die Entstehung und inhaltliche Konzeption eines Studienganges „Interkulturelle Kommunikation“ und bietet Impulse zum Thema IK mit ihren Anwendungsbereichen und berufspraktischen Möglichkeiten.

Im Vorfeld der Implementierung eines gemeinsamen Master-Studienganges „Interkulturelle Kommunikation“ an der Bergischen Universität Wuppertal und der Ain Shams-Universität in Kairo fand im Jahr 2009 eine internationale Fachtagung zu dem Thema statt, die die IK aus vier unterschiedlichen theoretischen wie praktischen Perspektiven anging: Sprache, Literatur, Medien und Anwendungsfelder. Die dort gehaltenen Vorträge wurden im vorliegenden Band veröffentlicht.

Der Band beginnt mit einem von den Herausgebern Eckehard Czucka und Eva Neuland verfassten Überblick über die Germanistik in Ägypten, die Entstehung des gemeinsamen Master-Programms und Überlegungen zu den Zielsetzungen eines solchen anwendungsorientierten und praktischen Studiengangs. Dieser wird ergänzt durch einen Beitrag Hans-Jürgen Lüsebrinks zu IK im Kontext der Globalisierung, der auf die verschiedenen Phasen der Globalisierung und die dadurch entstandenen Herausforderungen insbesondere in der Wirtschaftskommunikation und im Wissenstransfer, aber auch im Bereich Übersetzung sowie Medienangebot und -technologie eingeht. Er fordert, die IK nicht nur aus Perspektive der klassischen Disziplinen (Linguistik und Psychologie) zu betrachten, sondern sie auf eine Vielzahl weiterer zu beziehen – wie dies in den nachfolgenden Beiträgen eingelöst wird.

Im ersten thematischen Teil *Sprache* geht Hans Jürgen Heringer auf das sprachliche Lernen durch das kulturelle ein, bevor Arndt Wigger Arabisch und Deutsch in einer Strukturanalyse gegenüber stellt. In einem weiteren Beitrag entwickelt Salah El Akshar auf der Basis einer Fehleranalyse ägyptischer Studierender ein Textproduktionsmodell für DaF. Eine vergleichende Untersuchung zu Höflichkeitsformen im Deutschen und Dänischen illustriert dann die differierende Kommunikation trotz der Nähe der beiden Kulturen (Peter Colliander); eine Thematisierung von kulturellen Unterschieden in Grafikbeschreibungen (Marwa Belal) sowie der Vergleichbarkeit von Sprachen (Jochen Pleines) ergänzen den Teil. Damit zeigt sich die Linguistik als traditionelle Disziplin der IK produktiv und vielfältig, gleichzeitig wird jedoch deutlich, dass gerade bezüglich Deutsch-Ägyptisch/Arabisch und der IK noch Bedarf an weiterer Forschung besteht.

Der zweite thematische Teil *Literatur* setzt sich zunächst mit interkultureller Literaturanalyse auseinander (Fatma Massoud). Es folgen Beiträge zum Übersetzungsvergleich und zu kontrastiver Textologie (Bernd Spillner) sowie zur kulturellen Komponente Humor in deutscher und ägyptischer Literatur (Nahed El Dib). Den Bereich beschließen eine Analyse zur Darstellung des Islam in Elias Canettis Werk (Salah Helal) und eine zum Kolonialismus in postkolonialen Romanen (Dalia Aboul Fotouh Salama). Die Beiträge zeigen potenzielle Ansätze, wie die Literaturen aus dem deutschen und arabischen Raum im Zusammenhang mit der IK angegangen, verglichen und interpretiert werden und damit zu einem interkulturellen Dialog führen können. Allerdings scheint Spillers Arbeit, die sich auf einer überwiegend linguistischen Ebene mit Deutsch und Arabisch beschäftigt und auch von den Herausgebern für den Teil Sprache angekündigt wird, hier falsch platziert zu sein.

Der Themenbereich IK und *Medien* widmet sich dem Umgang der öffentlichen Medien mit für den interkulturellen Dialog brisanten Themen wie der Darstellung des Islam in den westlichen Medien sowie der Verschleierung der muslimischen Frau (Peter Zimmermann) oder der Migrationsdebatte und deren Verschiebung hin zu einer Islamdebatte (Ernest W. B. Hess-Lüttich). Divergierender Kommunikationsgestus und -stil in den Medien und öffentlichen Diskussionsforen zeigen sich als einerseits vorurteilbehaftet, andererseits als Möglichkeit zur Eröffnung eines Kulturdialogs (Claus Ehrhardt), der auch durch Medien wie Internet (Tarik A. Bary) oder Film (Diaa Elnaggar) angeleitet werden kann. Insgesamt ersucht dieser Themenbereich somit einen Überblick über Probleme, aber auch Möglichkeiten, die die öffentlichen sowie die neuen Medien für den kulturellen Dialog bieten.

Der letzte Teil des Bandes fokussiert *Anwendungsgebiete* der IK und illustriert die Wichtigkeit der IK insbesondere im deutsch-ägyptischen Dialog. Er verweist dabei auf produktive Herausforderungen im Fremdsprachenunterricht und ihre Bedeutung für Lehr-Lernsituationen (Nabil Kassem), skizziert die Entwicklung des ägyptischen Theaters und seine Beziehung zu europäisch/deutschen Theatertraditionen (Fausia Hassan) und stellt außerdem eine Studiengangentwicklung am Beispiel Türkei vor (Şeyda Ozil und Tülin Polat). Wissen über Ägypten bzw. den Mittleren Osten muss als Grundlage in einem Studiengang IK vermittelt werden, wie ein weiterer Beitrag darlegt (Fathi Darrag und Gamal Shakra); zukünftige Berufsfelder bieten sich in der Wirtschaft und Wirtschaftskommunikation (Sebastian A. Presse und Kerstin S. Runschke). Christian Hülsthörster unterstreicht die Bedeutung einer berufsorientierten Ausrichtung postgraduierter Studiengänge in der Auslandsgermanistik. Damit wird deutlich, dass die IK für die Praxis und für berufsorientierte Studiengänge eine sinnvolle Disziplin ist und sich die Germanistik in Ägypten in den letzten Jahren durch deutsch-ägyptische Studiengänge mit Berufsorientierung in eine neue Richtung entwickelt. Den Band beschließt das vollständige Modulhandbuch des Studiengangs „Interkulturelle Kommunikation“, das eine detaillierte Einsicht in die verschiedenen Module bietet.

Der mit 24 Beiträgen und einem Anhang sehr umfangreiche und vielseitige Band *Interkulturelle Kommunikation. Perspektiven einer anwendungsorientierten Germanistik* stellt unterschiedliche Überlegungen zu Aspekten der IK sowie kulturvergleichende Untersuchungen von vorwiegend deutschen und ägyptischen GermanistInnen vor. Die vier verschiedenen Aspekte, unter denen die IK diskutiert wird – Sprache, Literatur, Medien und Anwendungsbereiche –, sind nicht nur für den vorgestellten Studiengang relevant, sondern auch für die Integration der IK in die (Auslands-)Germanistik. Gerade die Bereiche Medien und Anwendungen zeigen eine Berufsorientierung bzw. einen Praxisbezug der IK und damit des vorgestellten Studiengangs.

Fast alle Beiträge beschäftigen sich explizit mit deutsch und arabisch/ägyptischen Aspekten, die zeigen, dass in den letzten Jahren 9/11, aber auch der Mord an der Ägypterin Marwa El Sherbini in Dresden die Beziehungen zwischen den beiden Kulturräumen negativ beeinträchtigt haben und gerade deshalb Studiengänge, die die Kommunikation und die IK fördern, von elementarer Bedeutung sind. Es besteht, so wird deutlich, Bedarf und Notwendigkeit nicht nur am deutsch-ägyptischen Dialog und dem Abbau von Vorurteilen, sondern auch an der Erforschung dieser Aspekte. Die verschiedenen Beiträge bieten ein sehr breites Spektrum zur anwendungsorientierten IK und geben Impulse und Anregungen, die auch außerhalb Ägyptens greifen. Ferner illustrieren sie, wie wichtig einzelne Seminare oder komplette Studiengänge „Interkulturelle Kommunikation“ aufgrund der steigenden Zahl von Universitätskooperationen und gemeinsamen Studiengängen sind.

Julia Augart
(University of Namibia)